

# Archiv: Von wegen verstaubt

**KAISERSWERTH** Die Fliedner Stiftung ist Sieger des NRW-Wettbewerbs „Archiv und Jugend“. Schüler erforschen Geschichte.

Von Anne Wolf

Alte Pässe, Briefe aus den Kriegsjahren und Tagebuchaufzeichnungen – Tage lang durchforsteten die Schüler des Berufskollegs der Kaiserswerther Diakonie das Archiv der Fliedner Kulturstiftung nach Unterlagen aus dem Zweiten Weltkrieg. Sie suchten in Briefen nach Spuren der Diakonissen, die damals auf dem Gelände lebten, und durchkämmten das Archiv nach Hinterlassenschaften von Kriegssopfern.

## Kein Selbstzweck: Die Arbeit der Archive soll nach außen dringen

„Viele Schüler kennen den Unterschied zwischen Bibliothek und Archiv nicht“, sagt Archivarin Annett Büttner. Doch Archivarbeit mache Geschichte dreidimensional. „Das ist etwas anderes, als nur die Abbildungen in Büchern zu studieren“, sagt Kurt Lamotke. Der 18-Jährige hat mit Mitschülern den Lazarettbunker auf dem Gelände erforscht. Im Archiv war er auf Bestellformulare für Gasmasken gestoßen, die an das damalige Kreisamt in Ratingen gerichtet waren. „Das ist spannend, solche Unterlagen in den Händen zu halten“, erzählt er. Die Schüler vermaßen Gänge und Räume und erstellten einen Aufriss des Bunkers. Pläne des



Vanessa Müller, Christina Pohlmann, Freya Schmidt und Niklas Mülstroh (von unten) vom Berufskolleg forschten im Archiv nach der Vergangenheit der Diakonie und hielten ihre Ergebnisse in einer Ausstellung fest. Foto: Bernd Nanninga

Schutzraumes, an dem sich die Schüler hätten orientieren können, gab es keine. Ein wenig unheimlich sei das schon gewesen, erzählen die Schüler. „Irgendwie ein bedrückendes Gefühl.“

Eine andere Gruppe setzte sich mit dem Schicksal der Geschwister Johanne und Erna Aufricht auseinander, Diakonissen jüdischer Abstammung, die von den Nazis nach Auschwitz deportiert worden waren. „Wir haben viel gelernt“, erzählt Christina Siebert (18). Sie hat die Ergebnisse der Arbeiten fotografisch dokumentiert. „Wenn ich jetzt über das Gelände gehe, betrachte ich das ganz anders“, sagt sie.

Für Norbert Friedrich von der Fliedner Kulturstiftung ist das

Projekt, das zum ersten Mal stattfand, zukunftsweisend: „Die Schüler des Berufskollegs sind eher praktisch orientiert, das wird in dem Konzept berücksichtigt.“

Überzeugt hat das auch die Staatskanzlei Nordrhein-Westfalens: So gehört die Fliedner Kulturstiftung zu den 19 Siegern des Wettbewerbs „Archiv und Jugend“, bei dem Projekte ausgezeichnet werden, die Jugendliche an die Archivarbeit heranführen. Auch Annett Büttner hält solche Projekte für wichtig. Sie will nun öfters mit Schülern arbeiten: „Häufig wird vergessen, dass Archive keinen Selbstzweck haben, sondern dass ihre Arbeit auch nach Außen dringen soll.“

## ■ FLIEDNER ARCHIV

**KULTURSTIFTUNG** Die Fliedner Kulturstiftung ist eine Einrichtung der Kaiserswerther Diakonie und des Kaiserswerther Verbandes. Die Stiftung soll das kulturelle Erbe der Diakonissenmutterhäuser bewahren. Zur Stiftung gehören die ehemalige Fachbibliothek der Frauendiakonie, ein Museum und das Archiv an der Alten Landstraße 179. Seine Geschichte beginnt mit dem Fliedner-Biographen Martin Gerhardt, der zwischen 1932 und 1937 den Nachlass von Theodor Fliedner verzeichnete.

www.fliedner-kulturstiftung.de